

## Räthselspiele

Räthsel, Charaden, Homonyme, Logogryphe, Anagramme, Palindrome.

### 1. Räthsel.

Oft bin ich der Menschen einziges Wissen,  
Der Große giebt sich mit mir nur ab;  
5 Mich zu erzeugen sind Viele beflissen,  
Wer mich hat, kommt an den Bettelstab.  
Wer an mich denkt, hat Vieles verbrochen,  
Auch der Stocktaube hörte mich gehn,  
Der Stumme selbst hat mich ausgesprochen,  
10 Und der Blinde hat mich ganz deutlich gesehn.  
Man erhält mich gratis und ohne Geld,  
Ich bin der Urstoff der ganzen Welt.

### 2. Charade.

15  
Es muß das ganze Wort, hat man's mit List gefangen,  
Durch seiner Dritten Kraft hoch an den Ersten hangen.

### 3. Charade.

20  
Stürmisch schallt es zu den Ohren,  
Von der Hand der Kreditoren,  
Was die erste Silbe lehrt;  
Doch von lieben Händen leise  
25 Klingt es, eine süße Weise,  
Ach, und wird so gern gehört.

Was in tausend Kriegernasen  
Heldenseelen eingeblasen,  
30 Nennt die zweite Silbe Dir.  
Schön geschnitzt vom Menschenwitze  
Ist es bald des Alters Stütze,  
Ist es bald der Jugend Zier.

35 In der Künste Götterglanze  
Schimmert Dir das große Ganze,  
Von dem Lorbeer reich geschmückt.  
Mit dem Ideal des Schönen  
In des Liedes heil'gen Töne  
40 Hat es Aller Herz entzückt.

### 4. Charade.

Die Ersten erhalten die Weisheit der Welt  
45 Und werden ins Dritt' oder Ganze gestellt.

## 5. Charade.

Keck will das Räthsel noch einmal es wagen,  
50 Ohne Fesseln und bandenfrei  
Mit dem Gesetz sich herumzuschlagen,  
Mit der ehrwürdigen Rechtschreiberei.

Es glänzt uns die Erste in munterem Feste,  
55 Ihr lispelt die Zither den lieblichen Klang,  
Und fröhlich entschweben Terpsychore's Gäste  
Im flüchtigen Schwunge die Reihen entlang.

Mehr als des Ritters gewaltige Lanze,  
60 Mehr als der Frauen schmeichelnde List,  
Mehr als der König in seinem Glanze  
Ist die Zweite, so klein sie auch ist.

Das Ganze mit tiefem, verschlossenem Sinn,  
65 Faßt des Wissens unendlichen Kreis,  
Keusch entsagend der lieblichen Minn';  
Es glüht der Gedanke, der Busen ist Eis.

## 6. Charade.

70  
Was sich am Baume Dir zeigt, mag Dir die Erste verkünden.  
Wunderbar! – Vater und Sohn ist ihr die Zweite zugleich.  
Aber das Ganze? – Der Tod ist sein Frühling, sein Sommer im Grabe,  
Mit der Verwesung allein reift seiner Früchte Geschenk.

75

## 7. Charade.

Aus die Erste drück' die Zweite,  
Und Du fühlst des Ganzen Freude.

80

## 8. Charade.

Das Erste wird geschlagen,  
Das Zweite wird getragen,  
85 Und im Ganzen  
Muß man tanzen.

## 9. Charade.

90 Die Erste reimt sich auf Gewehr:  
Du räthst geschwinde auf Meer;  
Die Letzten reimen auf Flechse,  
Und Du denkst sicher: Hexe;

Doch das Ganze gehört in die Karte hinein;  
95 Da kann's doch unmöglich Meerhexe sein!

### 10. Charade.

Es kann die Erste nur als Braten  
100 Der Zweiten (lebend nicht) entrathen.  
Dem Ganzen folgen die Soldaten.

### 11. Charade.

105 Die ersten Silben lärmen,  
Die dritte kann uns wärmen:  
Das Ganze zittert,  
Von jedem Wort erschüttert.

### 110 12. Charade.

Wenn mit tausendfältigen Gewinden  
Sich der Kunst geheime Ordnung webt  
Und das Paar in sel'gen Labyrinthen  
115 Durch des Tanzes lange Reihen schwebt,  
Steht der ersten Silbe Pracht entfaltet,  
Wenn ein Zeichen doppelt sich gestaltet.

Doch als Gott dem Volk einst zugeschworen,  
120 Es zu führen in ein glücklich Land,  
Was es da sich sinnend auserkoren,  
Zu verschließen seiner Worte Pfand,  
Daß es still das Heiligthum bewahre,  
Nennt sich Dir im letzten Silben-Paare.

125

Was die Welt Erhabnes nur erzähle,  
Wie das Herz des Schicksals Macht bezwingt,  
Jede Großthat einer edlen Seele,  
Wenn der Kraft die kühne That gelingt:  
130 Sei's, was, von Begeisterung entzündet,  
Dir des Ganzen hoher Sinn verkündet.

### 13. Charade.

135 Der Wörter giebt es wol ein großes Heer,  
Und doch, will ich mit Reden Dir gefallen,  
So fällt kein einzig Wort mir bei von allen,  
Ich mag nun denken noch so sehr;  
Dürft' ich vor Dir nur auf die erste Silbe fallen,  
140 Die andern Worte braucht' ich all nicht mehr. –

Den Gott der Liebe wirst Du sicher kennen,

Der jedes volle Herz bewegt; –  
Die letzten meiner Silben nennen  
145 Das Band, woran er seinen Köcher trägt. –  
Das Ganze ist prosaischer Natur,  
Der Schuster ehrt und braucht es nur.

#### 14. Charade.

150

Dem Verstand macht die Erste gar manchen Spektakel,  
Die Letzten vernimmt man ganz laut im Spektakel,  
Es plagt uns das Ganze, 's ist oft ein Spektakel.

#### 15. Charade.

Die Erste schützt vor Frost,  
Die Letzten frißt der Rost,  
Das Ganze braucht die Post.

160

#### 16. Charade.

Ein Wesen aus des Himmels sel'ger Runde,  
Erglänzt der ersten Silben Lichtgestalt,  
165 Die zarte Unschuld mit der Lieb' im Bunde,  
In stiller, heimlicher Gewalt.

Reicht Dir die Heißgeliebte einst die Dritte,  
So schließt sich ewig Dir der Himmel zu,  
170 Grausam reißt Dich der Schmerz in seine Mitte,  
Am Lethe trinkst Du keine Ruh.

Das Ganze faßt mit dienender Geberde  
Oft das Bedürfniß unsrer Lebenskraft  
175 Und trägt die Last oft, die uns zu der Erde  
Bejammerswerthen Sklaven schafft.

#### 17. Charade.

180 Gebildet aus des Chaos finstern Nächten,  
Stand durch Aeonen, was die Erste nennt,  
Und steht unendlich, bis die Flamme lodert,  
Die unsre Welt zu Asche niederbrennt.

185 Wild brausend kommt die Zweite angezogen,  
Löst grausam der Natur geheiligt Band.  
Verheerend jagt sie durch das Reich der Lüfte,  
Und keine Macht des Menschen hält ihr Stand.

190 Viel kann das Herz erdulden und ertragen,

Bis Tyrannei die letzte Schranke bricht;  
Dann waffnet voll Verzweiflung sich das Ganze,  
Und Mord und Blutdurst wird des Bürgers Pflicht.

195

### 18. Charade.

Wie Sonnenstäubchen in der Welten Kreise,  
Doch ungeheuer für des Menschen Blick,  
Durchrast die Himmelsbahn nach eigener Weise  
200 Der ersten Silben Paar, und seiner Reise  
Geheime Laufbahn legt es nie zurück.  
Von innerm Drang ergriffen, jagt es sich  
Und dreht sich schwindelnd um sein eignes Ich.

205 Die dritte Silbe heitert finstre Stunden  
Und knüpft die Wahrheit an die Täuschung an,  
Und wen ihr magisch Zaubernetz umwunden,  
Hat flüchtig manches flücht'ge Glück empfunden,  
Und war's' ein Wahn auch,' war's ein schöner Wahn;  
210 Denn bald umfesselt uns die Wirklichkeit,  
Der herzlos nur des Schicksals Wort gebeut.

Das Ganze ist die Dritte, mit der Schnelle  
Der ersten beiden Silben treu gepaart;  
215 's ist Nebel, 's ist des Baches flücht'ge Welle,  
Doch Keinem wird sie rein und Keinem helle,  
Der sich das Herz nicht hell und rein bewahrt.  
Der ganzen Erde weitumfassend Reich  
Und aller Prunk des Lebens ist ihm gleich;

220

Doch nicht das Hohe dieser Welt, das Wahre,  
Und nicht der Schönheit heilige Gewalt;  
Sie stehn im ew'gen Schutz am Hochaltare  
Der Ewigkeit. Kein finstrier Raub der Jahre  
225 Wird eines Engels blühende Gestalt.  
Drum, mag des Ganzen kurze Lust auch schwinden,  
Dir muß das Leben freundlich sich begründen.

### 19. Charade.

230

Da meine beiden Silben einzeln nichts bedeuten,  
So halt' ans Ganze Dich und merk, was vor Dir ist.  
Du siehst es ja bei Dir und andern Leuten  
In diesem Augenblick, wenn Du nur pfiffig bist.  
235 Der größten Staaten und Monarchen Glück  
Und Unglück bringt's; hat oft geringen Werth.  
Den Grundstoff wirft man weg – ihn nimmt der Fürst zurück,  
Veredelt ihn, und dann wünscht Jeder sich: es sei ihm viel beschert.  
Du kennst's recht gut, gebrauchst es oft und hast es jetzt;  
240 Allein man sieht, wie wenig der Verstand oft einen Sinn ersetzt:  
Denn fehlt' es Dir am letztem nicht,  
So fiel' es Dir ja ins Gesicht.

## 20. Charade.

245

Zwei Worte will ich Euch vertrauen,  
Die Keiner, noch so ränkevoll,  
Mir augenblicklich lösen soll.

250 Das erste webt mit düsterm Grauen  
Sich heimlich um die stille Welt,  
Das Reich der Träume aufzubauen.

Das andre Wort ist ein gelehrter Held,  
255 Der will ein kühnes Werk erzielen,  
Er geht auf stolzer, nie betretner Spur;  
Denn jetzt sucht man's im Beulenschlagen nur,  
Er aber sucht's im Beulenfühlen.

260 Verknüpft Ihr jetzt die beiden Worte  
Mit einem einzigen Vokal,  
So flüstert Euch im dunklen Thal  
Ein Zauberton mit himmlischem Akkorde.  
Der Liebe Sehnsucht spricht im Liede,  
265 Zart, wie des Frühlings jüngste Blüthe,  
Zart wie des Frühlings stille Lust,  
Und in der Stimme Harmonien  
Regt sich das Herz mit heil'gem Glühen  
Und voll Begeistrung in der Brust.

270

## 21. Charade.

Die ersten Silben sind von Holz,  
Ein Thier die dritte, kühn und stolz.  
275 Das Ganze ist der Jugend Freude;  
Doch führen's auch erwachsne Leute.

## 22. Charade.

280 Durch die Ersten wird heute gestern,  
Die Dritte ist Liebe unter den Schwestern,  
Das Ganze glüht wie des Mädchens Scham,  
Wenn heimlich der Bräutigam zu ihr kam.

## 23. Charade.

Die Ersten sind Ausruf vom Rundenkranze  
Zu neuen Thaten, zu neuer Lust.  
Die Dritte ist nie an Liebchens Brust.  
290 Und hiermit sagt die Charade das Ganze.

#### 24. Charade.

So wenig man mit den Letzten die Erste fangen kann,  
295 So wenig legt die Liebe dem Ganzen Fesseln an.

#### 25. Charade.

Triffst Du als Jäger die Ersten, so machst Du die Dritte; das Ganze  
300 Ist der Ersten Gemahl, Vater der Dritten und Sohn.

#### 26. Charade.

Die Erste düstert,  
305 Die Zweite knistert,  
Das Ganze lullt mit sanftem Schein  
Dich in des Schlummers Träume ein.

#### 27. Charade.

310  
Man mordet die Erste, die kaum geboren  
Und zieht ihr die Zweite über die Ohren,  
Dann klingt das Ganze vom mächtigen Schlag,  
Und viele Tausende folgen nach.

315

#### 28. Charade.

Freund, werfen einst mit freundlich-süßem Glanze  
Die lieben Ersten Dir die Dritte zu,  
320 So fasse kühn und muthig schnell das Ganze!  
Denn sonst entflieht es Dir im Nu.

#### 29. Charade.

325 Die Ersten lenken die rüstige Fahrt,  
Die Letzte schmückt sich mit stattlichem Bart;  
Und geht's in die Brandung des Lebens hinein,  
So mag die Liebe das Ganze sein.

330

#### 30. Charade.

Die Ersten gedeihen auf des Ackers Mitte;  
Mit gleich und ungleich wechselt die Dritte;  
Das Ganze blickt aus vergangener Zeit  
335 Und lebt in Märchen weit und breit.

#### 31. Charade.

Die erste Silb', ein Gott, beherrscht des Landes Auen,  
340 Die zweit' und dritte ist ein Name, oft belacht;  
Das schwache Ganze wird in der Gewalt der Frauen  
Der Donnerkeil des Zeus und spottet aller Macht.

### 32. Charade.

345

Die Ersten leuchten durch des Himmels Nächte,  
Die Letzten sind aus altem Kraftgeschlechte;  
Das Ganze dreht, wie mit der Sehnsucht Schmerz,  
Sein goldnes Antlitz immer sonnenwärts.

350

### 33. Charade.

Die Erste ist des Menschen bester Freund,  
Der Zweiten dankt man viel, mehr als es scheint;  
355 Doch still damit, 's ist gut, sich kurz zu fassen,  
Ihr müßtet sonst das Ganze holen lassen.

### 34. Charade.

360 Willst Du in Deiner Krankheitsnacht erwärmen,  
So brauche, was die Erste spricht;  
Die Zweite ruht in weichen Meeresarmen,  
Bis einst der Weltenbau zerbricht.  
Das Ganze ist ein lieber Fleck der Erde,  
365 Wo für das Edle noch die Herzen glühn;  
Wo reich das Glück sein üppig Füllhorn leerte  
Und schöne seltne Blumen blühn.

### 35. Charade.

370

Was grünend den ersten Silben entquillt,  
Erquickt nur die gierige Herde.  
Die menschenernährende Wurzel verhüllt  
Sich bescheiden im Schooße der Erde.  
375 Doch was sieben und zwölf ist, was dreizehn und neun.  
Das muß die dritte der Silben sein.

Einst hauste das Ganze mit Zaubergewalt  
In unterirdischen Reichen,  
380 Erschien den Menschen in mancher Gestalt,  
Ein Schadenfroh sonder Gleichen.  
Doch hat es sich längst von der Erde getrennt,  
So daß nur die Sage der Vorzeit es kennt.

385

### 36. Charade.

Begeistrung donnert durch die Seele,  
Und Sphärenklang das Herz durchdringt,  
Wenn mir das Mädchen, das ich wähle,  
390 Als Erste in die Arme sinkt.

Denn wie die Zweite auch erfreue,  
Wie Diamant und Perle lacht,  
Ein Herz voll Glauben, Muth und Treue  
395 Ist mehr als diese eitle Pracht.

Die Erste strahlt im schönen Glanze  
Durch all der Zweiten Zaubertand;  
Die Liebe ist das höchste Ganze.  
400 Weh' dem, der ihren Werth verkannt!

### 37. Charade.

Grenzenlos, nie endend, nie begonnen,  
405 Prangt das Erste in der Zeiten Sturm;  
Das Atom umarmt es wie die Sonnen,  
Es umarmt den Engel wie den Wurm.

Was ich Dir im Zweiten nennen werde,  
410 Ist des Lebens größter Zauberbann;  
Völker zwingt es für die Herrn der Erde,  
Ueber Wunsch und Willen hat's der Mann.

Aber in verklärtem Sternenglanze,  
415 Emsig lauschend auf des Rufes Ton,  
Steht als heil'ge Dienerin das Ganze  
Neben Gottes lichtgeschmücktem Thron.

### 38. Charade.

420  
Was mit dem Körper eng verschwistert,  
Sich treulos dann nur von ihm trennt,  
Wenn Todesnacht den Blick umdüstert,  
Ist, was die erste Silbe nennt.

425  
Doch wo sich bei des Schicksals Walten  
Ein Volk vereint zum ew'gen Bund,  
Die eigne Kraft frei zu erhalten,  
Macht Dir die zweite Silbe kund.

430  
Wol kann die Schönheit schnell entzücken,  
So daß man Welt und Zeit vergißt,  
Doch ewig nie das Herz bestricken,  
Wenn sie nicht auch das Ganze ist.

435

### 39. Charade.

Aller Orthographie zum Schrecken  
Wird jetzt der Räthsel verwegenstes laut.  
440 Muthwillig will es den Leser necken,  
Daß die Kritik ihren Ohren nicht traut.

Die erste der Silben mit Zaubergewalten  
Gürtet um Geister das magische Band;  
445 Doch nur ein Abglanz von fernen Gestalten,  
Lebt sie allein in der Träume Land.

Heimlich im grünenden Laube zu blühen,  
Ist im Frühling der zweiten Loos;  
450 Wenn die Schwalben des Spätjahrs ziehen,  
Ringt sie hervor sich aus dunklem Schooß.

Aber mit heißem Liebesverlangen  
Schimmert des Ganzen göttlicher Sinn,  
455 Glühend im Schaume der Meerfluth empfangen,  
Aller Könige Königin.

### 40. Charade.

460 Das Erste hat schon Mancher klug gesagt,  
Wenn sich das Herz in wilder Sehnsucht trennte.  
'S ist gut gemeint; nur wo die Liebe klagt,  
Da möcht' ich's nicht, wenn ich's auch könnte.

465 Das Zweite ist ein kleines, kleines Wort;  
Doch haben wir von seiner Stärke Proben.  
Es tauchte Welten tief in Kampf und Mord;  
Den Liebenden hat es zum Gott erhoben.

470 Das dritte Wort – wem auf sein heißes Flehn  
Des Schicksals Mund dies zur Entscheidung sagte,  
Dem wäre besser, hätt' er nie gesehn,  
Wie blüthenreich der Hoffnungsmorgen tagte.

475 Das Ganze ist der Treue stilles Pfand,  
Wonach sich manches Jünglings Sehnsucht bückte.  
O, dreimal glücklich, wem der Liebe Hand  
Zu schöner Deutung seine Blüten pflückte!

### 41. Charade.

480 Auf finsterem Fittig komm' ich geflogen,  
Berausche die Sinne mit trüglichem Traum,  
Und von des Gesetzes Urkraft gezogen,

485 Schweb' ich schnell durch der Welten Raum.  
Es treibt mich, das ewige Licht zu erjagen,  
Und wer ich bin, wird die Erste sagen.

Im dunkeln Laube ward ich geboren,  
490 Die strahlende Sonne hat mich gezeugt,  
Und schnell ist der Traum des Daseins verloren,  
Wenn mich der Blick der Mutter erreicht.  
Im Dunkeln nur kann ich fest mich begründen;  
Mich werden die letzten der Silben verkünden.

495

Bewegt von des Abends schmeichelnden Lüften  
Steh' ich im Garten, die Blüthe gesenkt.  
Ich küsse die Nacht mit balsamischen Düften,  
Die mich mit stiller Liebe umfängt;  
500 Doch glänz' ich nimmer im farbigen Kranze.  
Kennst Du mein still bescheidnes Ganze?

#### 42. Charade.

505 In stiller Anmuth kommt's gezogen,  
Wie Rosenhecken blüht es auf,  
Und durch des Aethers blaue Wog  
Steigt es mit goldner Pracht herauf.  
Kannst Du des Räthsels Lösung finden?  
510 Zwei Silben mögen Dir's verkünden.

Wol giebt es eine mächt'ge Herde,  
Von keinem Auge noch gezahlt,  
Sie werdet herrlich, fern der Erde,  
515 Vom Glanz des ew'gen Lichts beseelt.  
Willst Du der Lämmer Namen kennen?  
Die dritte Silbe wird ihn nennen.

Am frühen Tag erscheint das Ganze  
520 Und steigt empor mit heitrem Sinn,  
Und in des Morgens jungem Glanze  
Verkündet's die Gebieterin  
Und folgt ihr nach durch alle Weiten.  
Sprich, kannst Du mir dies Räthsel deuten?

525

#### 43. Homonym.

Wenn Dein Finger auf der Ersten meistert,  
Schwelgt in Harmonie der trunkne Sinn,  
530 Und der Seele Zweite trägt begeistert  
Mich zu bessern Welten hin.

#### 44. Homonym.

535 Ich soll mich auf die Erste mit Euch schlagen?  
Das können meine Nerven nicht vertragen.  
Viel lieber zahl' ich zum Vergleich  
Zweihundert von der Zweiten Euch.

540 **45. Homonym.**

Die Erste sich in bunten Reihen wiegt,  
Die Zweite lustig durch die Lüfte fliegt;  
Doch kommen sie wol darin überein:  
545 Sie können beide ledern sein.

**46. Homonym.**

Ei, sie darf Dich nicht betrüben,  
550 Diese Laune des Geschicks;  
Ist die Erste ausgeblieben,  
Kommt die Zweite Deines Glücks.

**47. Homonym.**

555  
Das Lied hör' ich aus vollem Herzen gerne,  
Doch kalt sieht's mich auf meiner Ersten an.  
Die Zweite schleudert in die Ferne  
Der Todeswaffe scharfen Zahn.  
560 In lichten Farben über Sterne  
Geht meine Dritte ihre Bahn.

**48. Homonym.**

565 Die Erste ist der Frauen zarte Lust,  
Ein stiller Schmuck zum festlichschönen Kleide.  
Fühlst Du den Gott in Deiner stolzen Brust,  
So biete kühn der ganzen Welt die Zweite.  
Die Dritte findet man im deutschen Kartenspiel,  
570 Doch gilt sie nur beim Solo viel.

**49. Logogryph.**

Mit dem a ist's reich an Woll',  
575 Mit dem i ganz sternenvoll,  
Mit dem u macht's Pferde toll.

50. Logogryph.

Ich bin das heiligschöne Land der Träume,  
Ein frommer Glaube hat mich aufgebaut,  
580 Im ew'gen Frühling blühen alle Bäume,  
Der Odem Gottes weht durch meine Räume  
Und Gottes Wort, das liebend mich bethaut.  
Und was sich gläubig fromm das Herz gedichtet,

Hat keines Spötters Lästerspruch vernichtet.

585

Doch wandelt sich die Ordnung meiner Zeichen,  
Hemm' ich die Welt in ihrem Riesenlauf;  
Gott und der Ewigkeit nur darf ich weichen,  
Was Leben heißt, muß meine Hand erreichen,  
590 Was Leben heißt, löst meine Allkraft auf.  
Ich schwebe um den Wechselflug der Horen,  
Der Nacht werd' ich im Tageslicht geboren,  
Dem Tage in der Nacht, – kurz, Alles, was sich regt,  
Kennt mich; drum, Räthsel, still, auch Deine Stunde schlägt.

595

### 51. Logogryph.

Was die Natur erzeugt in ihrem Reiche,  
Es wird mein Raub.  
600 Die Särge lös' ich, löse selbst die Leiche  
Zum trüben Staub.

Du raubst mein letztes Zeichen, – ich entschwebe  
Im flücht'gen Schwung.  
605 Du bist mein Ziel, Du bist's,' wonach ich strebe,  
Veränderung.

Nimmst Du mein erstes Zeichen auch, – ich singe  
Im holden Ton  
610 Der Heldenkraft, der ich begeistert klinge,  
Den schönsten Lohn.

Und gibst Du mir mein letztes Zeichen wieder, –  
Mein silbern Blut  
615 Stürzt sich, ein breiter Strom, zur Ostsee nieder  
In tiefe Fluth.

### 52. Logogryph.

620 Mit dem e ist's silbergleich,  
Mit dem i das Himmelreich,  
Mit dem o gar mild und weich.

### 53. Logogryph.

625

Mit dem a ist's erquickend,  
Mit dem e häufig drückend,  
Mit dem ie herzentrückend,  
Mit dem o sinnbestrickend.

630

### 54. Logogryph

Mein Ganzes webt sich mit stillem Verlangen  
So innig um rosige Mädchenwangen.  
635 Drei Zeichen hinweg, und der Phantasie  
Des Sängers vermähl' ich die Harmonie.  
Ein Zeichen hinweg noch, und Leben entquillt,  
Wenn keimend die Kraft mir im Innern schwillt.

640           **55. Logogryph.**

Reizend sind der Liebe Freuden,  
Wenn sie Gegenlieb' entzückt;  
Dann erst bist Du zu beneiden,  
645 Wenn das Ganze Dich beglückt.

Traust Du aber äußerem Glanze,  
Bauest Du auf Sand Dein Glück,  
Und ein Zeichen vor das Ganze,  
650 Ach, bezeichnet Dein Geschick.

**56. Logogryph.**

Mit heil'ger Kraft tret' ich ins Leben,  
655 Ich baue nur auf Felsengrund;  
Wo Herzen innig sich verweben,  
Da segn' ich ihren Liebesbund;  
Wo sich mein ernstes Reich begründet,  
Wird nie das Glück zum flücht'gen Wahn,  
660 Wenn sich das Herz mit mir verbündet,  
Legt es der Liebe Fesseln an.

Weh' Dem, den ich gewarnt vergebens!  
Denn furchtbar wird die Nacht ihm klar.  
665 Vernichtet ist das Glück des Lebens,  
Gefesselt vor dem Hochaltar.  
Dann ruf' ich furchtbar die Erinnen;  
Mein erstes Zeichen werf ich hin:  
Das Opfer kann mir nicht entrinnen,  
670 Des heil'gen Bundes Rächerin.

**57. Anagramm.**

Mein Ganzes prangt mit Vögeln, Fischen  
675 Und andern Dingen auf den Tischen.  
Veränderst Du der Silben Stand,  
So ist's als Karte Dir bekannt.

**58. Anagramm.**

680  
Sprich, wie nennst Du den Mann, der in vaterländischen Weisen  
Kühn dem Heldengesang des Chiers, des trefflichen, nachstrebt,

Dem auf Helikon's Höhe die neunfach heiligen Musen  
Freudig die Schläf' umwandeln mit grünenden Blättern des Oelzweigs?  
685 Aendre der Silben Stand, und die ländergebietende Fürstin  
Zeigt sich im herrlichen Glanz, im rosigen Lichte der Freiheit.  
Sie, die aus eigener Kraft die Welt, die bekannte, gefesselt,  
Mächtig steht sie und groß, und Wolken umschlingen ihr Haupthaar.  
Sieh, da bricht der Barbar durch die heiligen Schranken des Lebens,  
690 Und die Gewaltige fällt und zerschmettert im Sturze den Erdkreis.

### 59. Anagramm.

Wenn Frühlingswonne, neu geboren,  
695 Des Herzens tiefsten Sinn' entzückt,  
Steh' ich vom Wechseltanz der Horen  
Als Blumenkönigin geschmückt;  
Und schöne Mädchen winden mich zu Kränzen,  
Als Schmuck auf ihrer Locken Gold zu glänzen.

700

Wird vorgesetzt das letzte Zeichen,  
Als Götterknaben schaust Du mich;  
Zeus muß sich meinem Willen beugen,  
Ich quäle, ich beglücke Dich;  
705 Aus meinen Händen fallen Dir die Loose,  
Doch ohne Dornen reich' ich keine Rose.

### 60. Palindrom.

710 Einfach im Gewand des Lenzen  
Schirm' ich meiner Mutter Brust.  
Hell im Morgenthau zu glänzen,  
Ist des Lebens zarte Lust.  
Und geschmückt zur Frühlingsfeier  
715 Wog' ich aus der stillen Flur,  
Und den schönsten aller Schleier  
Web' ich kunstlos der Natur.

Rückwärts lese nun die Zeichen,  
720 Und verwandelt ist das Wort,  
Sieh! und ich umfange Leichen,  
Trage sie zum Grabe fort.  
Bis zum ew'gen Weltgerichte  
Halt' ich sie in meinem Arm;  
725 Doch entfernt vom Sonnenlichte,  
Wird kein Busen wieder warm.

### 61. Palindrom.

730 Herrlich steht es vor Dir, ein Gebild aus edleren Zeiten,  
Und umarmet die Welt mit dem Gebote der Kraft.  
Doch es wankt die Gewalt, sie kann die Bürde nicht halten,  
Die sie gierig umfaßt, und das Erhabene fällt.  
Rückwärts lese die Zeichen und wandte die Deutung des Wortes:

735 Etwas Ewiges steht, etwas Unsterbliches da.  
Mächtig herrscht es und strahlt im Glanz der olympischen Gottheit  
Und durchbohrt uns das Herz, wenn es den Nektar uns reicht.

## 62. Palindrom.

740  
Schreckt Euch meine Gestalt? Hat mich ein Gott doch gewürdigt,  
Schloß in die häßliche Form seine Unsterblichkeit ein!  
Rache färbte sein Herz, er lechzt' nach dem Blute des Knaben,  
Und der Phrygier sank grausend, ein Opfer der Wuth.  
745 Rückwärts lese die Zeichen, dann nimm die blinkende Schale,  
Drücke zum Purpur mich, schlürfe den göttlichen Saft  
Und umwinde die Schläfe mit Epheu Dir und mit Rosen:  
Evve! tönt es ringsum, Bacchus, unsterblicher Gott!

## 750 63. Palindrom.

Still empfangen im zarten Keime,  
Tritt es hervor in des Himmels Räume,  
Und es formt sich zur blühenden, schönen Gestalt,  
755 Und die Gottheit segnet's mit heiliger Weihe,  
Daß es im Drange' der Zeiten gedeihe,  
Und es reist mit des Wesens dunkler Gewalt.

Zwar muß es endlich vergehn und erkalten,  
760 Und sinken muß es zur gräulichen Nacht;  
Doch strahlt es verjüngt durch des Grabes Spalten  
Im neuen Frühling mit seliger Pracht.

Liest Du es rückwärts: ein Kind der Erde,  
765 Umarmt es die Mutter mit trüber Geberde,  
Still widerstrebend dem frühen Strahl;  
Und wie des Mädchens rosige Wangen  
Ein Schleier umflattert mit zartem Verlangen,  
So webt es sich innig um Berg und Thal.

770  
Doch glühender wächst die Flamme der Sonnen,  
Und es fliegt zerstreut durch das bläuliche Haus;  
So ist das Räthsel zur Klarheit zerronnen,  
Sprichst Du der Deutung Zauberwort aus.

775

## Auflösung

1. Nichts.
- 780 2. Galgenstrick.
3. 3. Klopstock.
4. Bücherschrank.
5. Pallas.

7. Stammbaum.
- 785 8. Ballschuh.
9. Coeur-Sechse.
10. Kalbfell.
11. Trommelfell.
12. Ballade.
- 790 13. Knieriemens.
14. Herzpochen.
15. Felleisen.
16. Hebekorb.
17. Landsturm.
- 795 18. Erdentraum.
19. Papier.
20. Nachtigall.
21. Steckenpferd.
22. Morgengold.
- 800 23. Trommelstock.
24. Windbeutel.
25. Ziegenbock.
26. Nachtlcht.
27. Kalbfell.
- 805 28. Augenblick.
29. Steuermann.
30. Rübezahl.
31. Pantoffel.
32. Sonnenwende.
- 810 33. Hausfrau.
34. Kurland.
35. Rübezahl.
36. Brautschmuck.
37. Allmacht.
- 815 38. Geistreich.
39. Fee. Nuß. Venus.
40. Vergißmeinnicht.
41. Nachtschatten.
42. Morgenstern.
- 820 43. Flügel.
44. Pistolen.
45. Ball.
46. Wechsel.
47. Bogen.

- 825 49. Spitze.  
50. Eden. Ende.  
51. Moder. Mode. Ode. Oder.  
52. Welle. Wille. Wolle.  
53. Laben. Leben. Lieben. Loben.
- 830 54. Schleier. Leier. Eier.  
55. Ehe. Wehe.  
56. Treue. Reue.  
57. Aspik. Pik-As.  
58. (Virgilius) Maro. Roma.
- 835 59. Rose. Eros.  
60. Gras. Sarg.  
61. Roma. Amor.  
62. Eber. Rebe.  
63. Nebel. Leben.  
(3735 Wörter)

*Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/koerner/raethsel/chap001.html>*